**Zeitschrift:** Bericht des Regierungsrathes über die Staatsverwaltung des Kantons

Bern ...

**Herausgeber:** Regierungsrath des Kantons Bern

**Band:** - (1871)

**Artikel:** Verwaltunsgbericht der Direktion des Innern. Abtheilung

Gesundheitswesen

**Autor:** Bodenheimer, C. / Kurz, L.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-416148

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Verwaltungsbericht

ner

# Direktion des Innern,

Abtheilung

# Gesundheitswesen,

für

das Jahr 1871.

Direttor: Herr Regierungsrath Bodenheimer. Stellvertreter: Herr Regierungsrath Rurz.

# I. Grganisatorische und gesetzgeberische Verhandlungen.

Die stürmischen Ereignisse des Berichtsjahres waren ruhiger Arbeit an der Weiterentwicklung unserer Sanitätsgesetzgebung wenig günstig. Mehr als je war die Direktion mit laufenden Geschäften überhäuft. Die Zahl der Geschäftsnummern, excl. Nothfallstuben, welche sich in den Jahren 1860-70 durchschnittlich jährlich auf 660 belaufen hatte, stieg im Berichtjahr auf 3366, also auf das Fünffache eines gewöhnlichen Jahres, Dank der Maul= und Klauen= seuche, den Blattern und der Kinderpest. Was von Verordnungen

erlassen wurde, bezieht sich fast lediglich auf diese 3 Seuchen und wird bei denselben erwähnt werden.

Die einzige größere Arbeit der Direktion, welche nicht in diese Kategorie fällt, ist die kantonale Frrenzählung. Es bezweckte diese Arbeit die Verifikation der Angaben der eidgen. Volkszählung vom 1. Dezember 1870 bezäglich der Geisteskranken. Es war nämlich vorauszusehen, daß die Angaben, welche bei diesem Anlag erhoben wurden, in erheblichem Grade unvollständig und ungenau sein würden; immerhin konnten dieselben als Basis benutzt werden für eine vollständigere Erhebung durch Sachverständige. Es han= belte sich übrigens nicht nur darum, die Zahl der Geisteskranken zu ermitteln, sondern namentlich auch um Kenntniß der Art der vorhandenen Fälle, deren Beilbarkeit, Berpflegung 2c., um sichere Anhaltspunkte für den Ausbau unseres Irrenwesens zu gewinnen. - Es wurden deghalb geeignete Aerzte ausgewählt und jedem derselben ein größerer oder kleinerer Bezirk zur statistischen Erhebung der in demselben vorhandenen Geisteskranken übertragen. Die Er= gebnisse dieser Erhebung wird das statistische Jahrbuch bringen.

Noch sei erwähnt, daß auch die Internirung der französischen Oftarmee vom 9. Februar an der Direktion manche Alrbeit ver= ursachte. Lag auch die Hauptlast der Arbeit auf den Militär= und Gemeindebehörden, so kam doch die Direktion vielfach in den Fall, mit einzugreifen, namentlich wo es sich um die Unterbrin= gung der zahlreichen Kranken handelte, von denen viele mit an= steckenden Leiden (Blattern, Typhus) behaftet waren und dadurch die öffentliche Gesundheit bedrohten. Alle Blatternkranken und so weit möglich auch die Typhösen mußten in abgesonderten Lokalien verpflegt werden. Die hin und wieder versuchte Abschiebung na= mentlich von Blatternkranken von einer Ortschaft in die andere, besonders nach Bern, wurde streng untersagt. Eine allgemeine Revaccination der unserm Kanton zugetheilten Internirten durch= zuführen war bei dem Drang der Umstände nicht möglich; doch wurden die meisten Cantonnemente, in welchen sich Blattern zeigten, nebst der Bewachungsmannschaft, sofort geimpft. Dank diesen Magregeln gelang es, diese fast in allen Cantonnementen sich zei= gende Krankheit auf ein Minimum zu beschränken. Von den 20 Fällen, die im Gemeindelazareth Bern verpflegt wurden, ist kein einziger tödtlich abgelaufen; Bern steht in dieser Beziehung in der ganzen Schweiz einzig da.

# II. Verhandlungen der unter der Direktion stehenden Behörden.

## A. Sanitatefollegium.

Eine Plenarsitzung dieser Behörde fand im Berichtjahr nicht statt. Die medizinische Sektion erledigte in 15 Sitzungen folgende Geschäfte:

48 Gutachten über gewaltsame oder zweifelhafte Todesarten,

worunter 10 von Neugebornen.

1 Moderationsbegehren, betreffend eine ärztliche Rechnung (ab-

lehnend beautachtet).

Maßregeln betreffend den Typhus (bei den Internirten), die Blattern (anläßlich eines Kreisschreibens der Bundesbehörde) und die Ruhr.

Endlich Gesuche betreffend Errichtung oder Erweiterung ge=

werblicher Anlagen (Gerberei, Räsekeller).

Die Beterinärsektion beschäftigte sich in 2 Sitzungen mit der

Rinderpest und mit der Maul= und Klauenseuche.

Bei der auf 1. Juli vorgenommenen Gesammterneuerung wurden 2 bisherige Mitglieder durch die HH. Thierärzte Herzog in Langenthal und Jenni in Zäziwyl ersett.

## B. Sanitatskommission.

Die Prüfung eines Zahnarztes aus Wien, der nicht befähigt gefunden wurde, diejenige von 14 deutschen Hebammen (13 Anstaltsschülerinnen und 1 auswärtige, sämmtlich patentirt), und die Aufnahmsprüfung von 10 Bewerberinnen für den französischen Hebammenkurs (2 abgewiesen) bildeten die ganze Summe von Geschäften dieser Kommission infolge des Medizinalkonkordats. Dieselbe wurde auf 1. Juli in unverändertem Bestande wieder gewählt.

## III. Stand der Medizinalpersonen.

Die Zahl der Aerzte hat im Berichtjahr einen Zuwachs von 8 Neupatentirten erhalten, worunter 2 aus Aargau und je 1 aus Zug, Elsaß und Polen.

Apotheker wurde einer patentirt (aus Bayern), Thierarzte 4

(fämmtlich Berner).

Für die nächste Zeit steht ein erheblicher Zuwachs an jungen Aerzten in Aussicht.

Ueber den Abgang fehlen hinlänglich genaue Angaben.

## IV. Spezielle Verwaltungszweige und Anstalten.

## A. Sanitatspolizei.

#### 1. Krankheiten der Menschen.

Die Blattern, welche schon im vorigen Jahr sich stark bemerklich gemacht hatten, traten das ganze Jahr hindurch bald da, bald dort auf. Unterm 18. Januar sah sich die Direktion des Innern veranlaßt, ein Kreisschreiben an sämmtliche Reg. = Statthalter und Kreisimpfärzte zu erlassen, durch welches die gesetzlichen Vorschriften über die Maßregeln gegen diese Krankheit näher präcisirt wurden. Dieses Kreisschreiben hat sehr gute Dienste geleistet.

Durch die Internirung der französischen Ostarmee wurde wiesderum die Verbreitung der Krankheit wesentlich begünstigt, aber fast überall bald unterdrückt, wo von einzelnen Kantonnementen aus Erkrankungen der Civilbevölkerung veranlaßt wurden. Uebershaupt bewährten sich die gesetlichen Vorschriften überall da auf das beste, wo sie mit dem nöthigen Ernst durchgeführt wurden; nirgends erlangte die Krankheit irgend welche erhebliche Ausbreistung, wo Kreisimpfärzte und Ortspolizei sich gegenseitig unterstützten.

Einen sichern Maßstab für die gute oder weniger gute Handhabung der Blatternpolizei bildet das Verhältniß zwischen den von außen eingeschleppten und den im Ort selbst entstandenen Blattern= fällen; denn je rascher und vollständiger jeder eingeschleppte Fall unschädlich gemacht wird, desto weniger Personen wird er anstecken. — Zu einer Verwerthung des sehr vollständigen und umfang= reichen Blatternberichtmateriales reichten leider bei der Arbeitsüber= häufung im Berichtsahr sowohl als im lausenden Jahr Zeit und Arbeitskräfte der Direktion nicht hin. Diese Arbeit soll indessen noch vorgenommen werden. Nähere Angaben versparen wir dis zu diesem Zeitpunkt.

Un Thyhus in seiner gewöhnlichen abdominalen Form litten und starben bei Weitem mehr Internirte als an Blattern.

Sehr erfreulich ist es, daß keine Uebertragung dieser Krankheit durch die Internirten auf die Civilbevölkerung bekannt geworden ist, wie man befürchtet hatte. Ueberhaupt scheint, abgesehen von den Internirten, der Typhus im Berichtjahr im Ganzen eher selkener als gewöhnlich aufgetreten zu sein; erhebliche Epidemien wurden nicht gemeldet.

Hingegen trat die Ruhr im Spätsommer mit ziemlicher Hefetigkeit im Seeland auf. Auch die Gemeinde Köniz und die an sie angrenzenden Theile des Stadtbezirks von Bern waren Sit einer beschränkten Ruhrepidemie; in der Stadt selbst kamen nur vereinzelte Fälle vor. Oft war im Seeland die Ruhr mit Halsediphtheritis complicirt. Unterm 9. September machte die Direktion die Regierungsstatthalterämter des Seelandes durch ein Kreiseschreiben mit den zu treffenden Anordnungen bekannt; namentlich wurde auf gründliche Desinfektion gedrungen.

Die Masern scheinen sich bloß im ersten Halbjahr im Oberssimmenthal gezeigt zu haben und zwar gleichzeitig mit Scharlach und Diphtheritis. Lettere beiden Krankheiten überdauerten das Berichtjahr. Auch im obern Seeland längs der Frienisbergershöhe herrschte in einigen Ortschaften im Frühling und Sommer der Scharlach ziemlich heftig.

#### 2. Krankheiten der Hausthiere.

Zum erstenmal seit dem ersten Dezennium dieses Jahrhun= derts machte die Rinderpest eine zum Glück vereinzelte Erschei=

nung in unserm Kanton.

Schon seit letztem Herbst zeigte sich die Krankheit infolge der Kriegsereignisse an unsern Grenzen gegen Frankreich. Totale Viehsperre gegen dieses Land bestand seit 6. September 1870. In Volge ihres Austretens unmittelbar an unserer Grenze, in Montbéliard und Bessurel, wurde vom 23. Dezember an auch aller Marktverkehr in den Grenzbezirken aufgehoben.

Als die Krankheit infolge des Uebertritts der französischen Ostarmee am 16. Februar 1871 im Kanton Neuenburg ausbrach, wurde auf Einladung der neuenburgischen Regierung Hr. Prof. Püt auf Ort und Stelle gesandt, begleitet von Hrn. Thierarzt Stuber und den Kandidaten der Thierheilkunde Gyger und Morgenthaler. Diesen Herren bot sich hinlängliche Gelegenheit, die Krankheit am lebenden und todten Thiere zu beobachten; indessen

wurde über auffällige Bevorzugung der zürcherischen Thierarznei= schüler durch den eidgenössischen Seuchekommissär Direktor Zangger geklagt. — Nachher bereiste Hr. Püt im Auftrag der Direktion noch die Grenzbezirke des Jura, namentlich um die nöthigen An= ordnungen bezüglich der Einfuhr von Futter und Stroh aus Frankreich zu treffen, welche dringend gewünscht wurde. Es konnte benn auch das Einfuhrverbot für diese Artikel gemildert werden, ohne daß daraus ein Schaden erwuchs. Am 24. März erkrankten plötlich auf der landwirthschaftlichen Schule auf der Ruthi mehrere Thiere an unzweifelhafter Rinderpest. Gine andere Urfache hievon als das Betreten des Stalls am 20. durch 2 Viehhändler aus dem Elsaß ließ sich nicht auffinden. Sofort wurde der Seuche= herd durch Militär abgesperrt und sämmtliche Thiere des betreffen= den Stalls geopfert. Es waren deren 15, wovon 4 seuchekrank. Der streng gehandhabten Ordnung und consequenten Desinfektion ist es wohl zu danken, daß nicht nur die Krankheit nicht auker= halb des Gebäudes verschleppt wurde, sondern sogar das Vieh in den 2 andern unter dem nämlichen Dach stehenden Ställen von der Krankheit verschont blieb.

Bereits unterm 25. März erließ der Regierungsrath:

- 1) Eine Verordnung, durch welche der Viehverkehr im ganzen Kanton für einstweilen eingestellt wurde (dieselbe wurde nach 14 Tagen modifizirt und Ende April ganz aufgehoben);
- 2) Eine einläßliche Instruktion über das Verfahren bei Rinberpest.

Der Schaden, welchen die Viehentschädigungskasse zu decken hatte, belief sich auf die Summe von Fr. 4112. 50.

Noch zweimal wurde die Sanitätsbehörde wegen Kinderpest in Anspruch genommen. Erstens am 8. April in Wichtrach, wo die Anzeige erst eintraf, als das verdächtige Thier schon nach einer ungenauen Sektion beseitigt war, aus deren Ergebnissen sich nicht wie auf der Küthi ein bestimmter Schluß ziehen ließ; die andere Kuh im Stall blieb gesund, so daß hier höchst wahrscheinlich keine Rinderpest vorhanden war.

Zweitens brach am 14. April in Schöngrün bei Solothurn, aus ganz unbekannter Ursache, die Rinderpest in völlig charakterisstischer Weise aus. Diese Nachricht veranlaßte natürlich in unsern Grenzbezirken eine enorme Ausregung, welche in einigem vielleicht zu weit ging. Auch hier wurde aber die Krankheit durch strenges

Einschreiten der solothurnischen Behörden auf diesen einen Stall beschränkt erhalten.

Noch müssen wir einer unerfreulichen Erscheinung gedenkenwelche kurz nach diesen beiden Rinderpestausbrüchen sich mehr im Versteckten als offen geltend machte. Es ist dieß das von gewissen Seiten ausgestreute und von einflußreicher Seite selbst den Bundesbehörden insinuirte Gerücht, es habe sich in beiden Fällen gar nicht um Rinderpest gehandelt.

Die Direktion hat sich zu wiederholten Malen veranlaßt ge= sehen, diesen Gerüchten gegenüber durch die Presse das Publikum aufzuklären; namentlich geschah dieß einläßlich durch Beröffent= lichung der Aktenstücke in der Tagespost Nr. 85. Gine offene Antwort erfolgte nirgends; von den Verbreitern des Gerüchtes, worunter auch Leute, die bisher als fantonale und eidgenössische Autoritäten im Fach der Thierarznei betrachtet, aber nicht beige= zogen worden waren, nahm sich kein Einziger die Mühe, die auf dem pathologischen Institut aufbewahrten Beweisstücke, nämlich die anatomischen Bräparate auch nur oberflächlich anzusehen; sie wollten eben nicht belehrt sein. Wir können uns mit Brn. Prof. But, dem die rasche und sichere Feststellung beider Aus= brüche zu danken ist, über solche Intriguen hinwegsetzen, konnten aber nicht umbin, fie bei dieser Gelegenheit dem öffentlichen Ur= theil preiszugeben. —

Von der Lungenseuche sind wir auch dieses Jahr verschont geblieben.

Die Maul= und Klauenseuche hingegen hat ebenso auß= gebreitet geherrscht wie im Vorjahr; doch blieb diesesmal der Jura fast vollständig verschont, ebenso der Amtsbezirk Oberhasle, wäherend die Seuche sozusagen das ganze Flackland und Alpengebiet durchzogen hat. Im Allgemeinen war indessen ihr Charakter ein milder. Die Maßregeln waren die bisherigen; im Einzelnen haben sie jedenfalls vielen Schaden verhütet, wenn sich dieß schon im Großen und Ganzen auß den Seuchebulletins nicht erkennen läßt, auf welche wir hier verweisen. Die Zahl der Seucheställe und Weiden im Berichtjahr mag sich auf zirka 2000 belausen.

Der Milzbrand suchte wieder einige alte Lieblingsstätten heim, so die schon aus frühern Berichten bekannten Ställe in Pohlern und Jeut. Im Sommer wurden auch Fälle von Romont und La Scheulte gemeldet.

Die Schafraude zeigte sich bei den Schusheerden von Perresitte und Souboz. Bei ersterem war sie am Schluß des

Berichtjahres noch nicht verschwunden.

Noch sei hier ein Fall von Bleivergiftung eines ganzen Viehstandes erwähnt. Sin Brenner im Amtsbezirk Fraubrunnen hatte seine Gährbottiche außen und innen schön roth mit Mennigsfarbe anstreichen lassen. In der gährenden Flüssigkeit löste sich die Farbe; das Blei des Mennigs blieb in der Schlempe und richtete den ganzen schönen Viehstand zu Grunde.

Der Rotzeigte sich außer bei 2 Internirtenpferden in je 2 Fällen in den Amtsbezirken Burgdorf, Neuenstadt und Wangen und je 1 Fall in den Amtsbezirken Biel, Seftigen, Obersimmen= thal und Trachselwald. Alle diese Thiere wurden getödtet. Von verdächtiger Druse kamen je 2 Fälle in den Amtsbezirken Frau=

brunnen und Interlaken bor.

Im Dezember erkrankten im Amtsbezirk Trachselwald viele

Pferde an Influenza.

Die Wuthkrankheit zeigte sich auch dieses Jahr aus= schließlich im Jura und zwar in den Amtsbezirken Pruntrut in 3, Neuenstadt in 2 und Laufen in 1 Fall, sämmtlich bei Hunden.

#### B. Arankenanstalten.

#### 1. Nothfallstuben.

Ueber die Anstalten in Meiringen, Interlaken, Frutigen und Langnau ist nichts Besonderes zu melden.

Erlenbach war wegen Mangels eines Arztes während des

größern Theiles des Jahres geschlossen.

In Zweisimmen trat eine Veränderung des Wartpersonals ein infolge definitiver Anstellung der Tochter des frühern Abwarts, Frau Maria Maurer geb. Ubert. Die Anstalt wurde aus ihrem bisherigen engen Lokal in das ehemalige Seidenwebereigebäude verlegt.

Der Anstalt in Saanen wurden einige Bettessetten im Werth von zirka Fr. 400 durch verschiedene Privaten geschenkt, zur Benutzung als Gemeindsbetten. Schwere Krankheiten kamen im Jahr

1871 ziemlich viele vor.

In Schwarzenburg war öfterer Wechsel der Wartperson, welche vom Lokalvermiether angestellt wird, dem Interesse der Kranken= pflege nachtheilig.

In Thun wurde die Bezirkskrankenanstalt durch gegenseitiges Uebereinkommen zwischen den verschiedenen Gemeinden reorganisirt und eine neue Verwaltungsbehörde gewählt.

Für Sumismald beschlossen die Gemeinden des Amtsbezirks Trachselwald die Errichtung eines zweiten Gemeindsbettes und die

Wartberson wurde geändert.

In Langenthal trat Herr Dr. Marti nach langjähriger treuer Dienstleistung aus Gesundheitsrücksichten von der ärztlichen Be= iorgung der Kranken auf Ende Jahrs 1871 zurück. Un deffen Stelle wurde herr Dr. Burthalter erwählt, welcher mit hrn. Arzt Geiser Jahr um Jahr die Krankenbesorgung wechselt.

Biel giebt gewohnlich einen gedruckten Jahresbericht aus, auf welchen verwiesen wird (pro 1871 ist jedoch noch keiner erschienen).

Die Berwaltung der Bezirkskrankenanstalten im Jura, in welchen die Gemeinden eine bedeutend größere Angahl Betten unter= halten als der Staat, wird zum größern Theil durch die von benselben gewählten Mitglieder besorgt und der Staat wählt die durch Uebereinkunfte ihm zukommende Zahl von Mitgliedern.

Auf 1. Januar 1871 befanden sich in sämmtlichen Nothfall= stuben zusammen 210 Kranke. Während des Jahres wurden 2422 aufgenommen. Unter den 2632 Verpflegten befanden sich 1667 Männer, 795 Weiber und 170 Kinder unter 15 Jahren. Davon wurden geheilt entlassen 1807, gebessert 279, ungebessert 48; ge= storben sind 262 oder 10,9 des Abgangs. Auf Jahresichluß sind verblieben 236 Kranke.

Ueber diese, sowie über die nachstehenden Anstalten wird das statistische Jahrbuch nähere Zahlenangaben bringen.

## 2. Entbindungsanstalt.

Dieser Anstalt wurde in Erwartung des Neubaus einstweilen eine erfreuliche Erweiterung zu Theil, indem als Filial derselben und mit ihr ökonomisch und durch die Oberleitung verbunden eine gynäfologische Klinik von vorläufig 10 Betten errichtet murde. Dieselbe wurde am 1. November in dem Staatsgebäude Herren= gasse 326 (bisherige Professorswohnung) errichtet.

Mit Ausschluß dieses Filials wurden in der Anstalt im Berichtjahr 428 Frauen behandelt, von denen 11 Schwangere und 9 Wöchnerinnen vom Vorjahr verblieben waren. Von diesen fallen 244 auf die akademische, 86 auf die Frauenabtheilung und 98 auf

die Poliklinik.

Die Zahl der Geburten betrug 382. Entlassen wurden 12 Schwangere, 367 Wöchnerinnen und 8 gynäkologische Kranke. Berftorben find 5 Wöchnerinnen (3 auf der akademischen, 2 auf der Frauenabtheilung); die Mortalität betrug daher, nach dem Totalabgang an Frauen berechnet, für die ganze Anstalt 1,27, mit Ausschluß der Poliklinik 1,67 %, das günstigste Resultat, welches die Anstalt bis jett erreicht hat, um so mehr, als auch bon 15 als frank transferirten Wöchnerinnen keine einer Wochen= bettkrankheit erlegen ift. Auf Jahresschluß find verblieben 17 Schwangere und 19 Wöchnerinnen.

Zwillingsgeburten kamen 6 vor. Von den 376 Kindern (ungerechnet 12 unzeitige Früchte) waren 213 Knaben und 163 Mädchen, darunter 23 Todtgeburten. In der Anstalt sind 18 gestorben, auf Jahresschluß verblieben 16, 325 wurden entlassen.

Nach Eröffnung der gynäkologischen Unstalt wurden in die= selbe 20 Versonen aufgenommen; von diesen ist 1 gestorben, 6 ver=

blieben, die andern 13 wurden entlassen.

#### 3. Insel= und Außerkrankenhauskorporation.

#### a. Allgemeines.

Die im periodischen Austritt befindlichen Mitglieder der Berwaltung und der Direktion wurden für eine neue Amtsperiode be= stätigt und ebenso die im gleichen Fall befindlichen Aerzte und Beamten. Der im Februar verstorbene Inselarzt Prof. Dr. Munk wurde in gleicher Eigenschaft durch deffen Nachfolger in der Professur, herrn Dr. Naunyn, ersett. Die seit Jahren erledigte Stelle eines Lehrers in der Waldau wurde in der Person des Hrn. Nikl. Dürrenmatt neu besett.

Das Affistentenpersonal hat hingegen in der Insel und Waldau

fast vollständig gewechselt.

Unter den Verhandlungen der Verwaltung heben wir hervor:

1) Den Eingang eines Legates von Fr. 500 von Wittwe Lengenhager in Aarberg zu Gunsten der Insel, das einzige im Berichtjahr.

2) Die Indachtnahme des Sieberschen Heimwesens von 15

Jucharten zur Erweiterung der Landwirthschaft der Waldau.

Unter den Geschäften, welche die Inseldirektion in 28 Sitzungen erledigte, sind folgende hervorzuheben :

1) Herabsetzung des Kostgeldes grindkranker Kinder von Kantonsfremden behufs Gleichstellung mit den zahlenden Kantonsbürgern.

2) Vereinbarung mit den städtischen Behörden behufs Aufnahme von Blatternkranken des Inselspitals im Gemeindelazareth

auf dem Steigerhubel.

3) Revision des Regulativs über die Anstellungsverhältnisse bes Wart= und Dienstpersonals des äußern Krankenhauses.

4) Berdankung mehrerer werthvoller Geschenke.

5) Regulirung und Aufbesserung der Besoldung des Wart= und Dienstpersonales in der Insel.

6) Anordnung eines freiwilligen Wärterkurses im Inselspital

unter der Leitung des Herrn Dr. Wilh. Emmert.

7) Wiederholte Berathungen über Erstellung eines rationellen Abtrittspstems in der Insel (baldige Erledigung dieser Angelegenheit wäre höchst nothwendig).

8) Beschluß über Entlassung der Diakonissen der Anstalt

Dändliker aus dem äußern Krankenhaus.

9) Abweisung des Antrags der Erziehungsdirektion, die Besoldung des Augenklinikers und dessen Assischen zu übernehmen als Aequivalent für die Entsernung des pathologischsanotomischen Institutes aus der Staatsapotheke, weil früherer Vereinbarung entgegen.

10) Erhöhung der Minimalkostgelder der Waldau=Patienten

auf Fr. 250.

Das Inselkolle gium erledigte an den zwei wöchentlichen Schausaaltagen die Aufnahmsgesuche von 3578 Patienten. Bon diesen wurden aufgenommen in die Insel 1593, ins äußere Krankenhaus 502, mit Bad = oder Milchkuren bedacht 94, abges wiesen 1389. Lettere Zahl spricht deutlich genug für die nicht oft genug zu wiederholende Thatsache, daß Insel und äußeres Krankenshaus den Ansprüchen der Gegenwart bei Weitem nicht mehr genügen. Außer obigen 1593 wurden 545 Kranke als Nothfälle in die Insel aufgenommen, der Mehrzahl nach chirurgische.

### b. Inselspital.

Auf 1. Januar 1871 befanden sich im Spital 217 Kranke. Aufgenommen wurden 2124. Von den 2341 Verpflegten sind ausgetreten 1870, verstorben 245, verblieben 226. Davon wurden verpflegt:

In der Insel selbst mit 228	Betten	1956 P	atienten.
Auf der Augenabtheilung mit . 20	"	322	"
" " Privatabtheilung " . 12	"	63	"
Die Zahl der Pflegkage betrug in	der In	sel selbst	78,305,
auf der Augenabtheiluung 5396, auf der			
Von den Verpflegten waren:		• • • • • • • • • • • • • • • • • • •	Ŭ
Kantonsbürger 2177	mit 79	,337 Pfl	egtagen.
Andere Schweizer 130		,958	,,
Ausländer 34		355	,,
Die Kranken vertheilen sich nach den	Abtheil	ungen, n	
Männer.	Weiber.	Knaben.	Mädchen.
Insel selbst 1109		73	26
Augenabtheilung 118		31	61
Privatabtheilung 35	23 .	4	1
Total 1262	883	108	88
Auf die einzelnen Abtheilungen kame	en:		
	Kranke.	Verstorben	
Medizinische , Hr. Prof. Naunyn .	517	91	17,6
Abtheilungen / " Dr. Schneider .	477	<b>57</b>	11,9
Thinwritte ( " Prof. Lücke	372	42	11,5
Chirurgische " Dr. Bourgois .	305	31	10,1
Abtheilungen ( " Dr. Emmert	<b>3</b> 0 <b>2</b>	23	7,6
Augenabtheilung " Prof. Dor	368	1	0,3
Total	2341	245	10,4

### c. Aeußeres Krankenhaus.

Im Pfründerhaus waren 19 Kranke vom Vorjahr verblieben, 13 wurden neu aufgenommen. Von den 32 Verpflegten (8 M., 24 W.) wurde 1 geheilt, 1 ungeheilt entlassen, 6 sind gestorben, so daß auf Jahresschluß 24 Kranke vorhanden waren (7 M. 17 W.).

Im Kurhaus wurden im Ganzen 2409 Personen berpflegt, worunter:

	Krätige.	Venerische.	Andere Hautkranke und Baria.	Total.
Bom Borjahr verblieben		22	27	49
Neu aufgenommen		309	<b>1</b> 85	<b>2</b> 360
Total	1866	331	212	2409
Darunter Männer	1451 415	179 152	136 76	1766 643

Von diesen sind bloß 2 suphilitische Neugeborene verstorben; 22 Benerische, 32 Hautkranke und 3 mit verschiedenen andern

Uebeln Behaftete verblieben auf Jahresichluß.

Die Zahl der Krätkuren hat erheblich abgenommen infolge Einführung der Styragbehandlung in die Brivatpragis der Aerzte. Der Besuch der Anstalt durch Krätige von andern Kantonen und bom Ausland ist hingegen im Steigen begriffen. Gin ftarkes Kontingent zu den Krätigen lieferten die internirten Franzosen (244 Mann).

#### d. Walbau.

Vom Vorjahr waren verblieben 156 Männer und 153 Frauen. Neu aufgenommen wurden 45 Männer und 71 Frauen. diesen 425 Verpflegten wurden entlassen als geheilt 46, gebessert 13, unverändert 22, gestorben sind 24, auf Jahresschluß ber=

blieben 320 (152 M., 168 W.).

211s für die Zukunft der Anstalt belangreiche Ereignisse er= wähnen wir hier nochmals der schon im Eingang dieses Berichtes angeführten kantonalen Irrenzählung, sowie des von der Regierung nach vielseitigen Bedenken sanktionirten Beschluffes der Inselbehörden, laut welchem das von der Waldau landwirthschaftlich zu bebauende Areal vom 1. April 1872 an auf 145 Jucharten erhöht wird.

(Die finanziell dringend gebotene Kostgelderhöhung für die Notharmen von 200 auf 250 Fr. haben wir bereits bei den Ber=

handlungen der Inseldirektion erwähnt).

Fernere Desiderien für die Zukunft sind, abgesehen von der

Erweiterung der Anstalt:

1) Vermehrung des Quellwassers, da die bisherigen Quellen stark abgenommen haben.

2) Umänderung der Abtritte.

- 3) Unbringung von Vorfenstern und Beizeinrichtungen in Corridoren und anderen Lokalien.
  - 4) Errichtung eines Gewächshauses u. A. m.

#### C. Staatsapotheke.

Die Einnahmen der Anstalt für abgegebene Medikamente be= liefen sich auf Fr. 22,901. 90. Die Zahl der poliklinischen Rezepte betrug 9621 Stück, welche mit Fr. 3453. 10, durchschnittlich also 35,8 Cts. berechnet wurden.

Der Umbau des Laboratoriums hat Ende August begonnen, war aber am Jahresschluß noch nicht vollständig zu Ende geführt. Die daherigen Verbesserungen sind in mehrfacher Beziehung äußerst erwünscht, wenn schon die Unordnung während des Baues auf den Betrieb sehr störend einwirkte.

Die Einnahmen betrugen:				
Berkauf von Arzneien und Waaren	Fr.	25,617.	55	
Verschiedenes	"	267.	05	
,	Fr.	25,884.	60	
Die Ausgaben betrugen:				
Besoldungen Fr. 7,730. —				
Waarenankauf " 13,327. 30				
Unkosten " 2,264. 30				
Zinse an den Staat " 1,669. 57				
	"	24,991.	17	
An die Staatskasse abgelieferter Reingewinn . Fr. 893. 43				

#### D. Impfwesen.

Die Zahl der Impfungen wird einzig von derjenigen des Jahrgangs 1865 übertroffen, in welchem infolge der Blattern offenbar viele versäumte Impfungen nachgeholt wurden; bezüglich der Revaccinationen steht das Berichtjahr unerreicht da, obschon eine Menge Revaccinationen durch Privatärzte entgegen den gesetzlichen Bestimmungen nicht in die Impfbücher aufgenommen worden sind. Die Gründe dieser Erscheinung sind einerseits die durch das ganze Jahr und nahezu durch den ganzen Kanton sich hinziehende Blatternepidemie, anderseits die obligatorische Revaccination des Militärs.

Wir geben nachstehend eine Uebersicht der Impfungen und Revaccinationen während der letzten 10 Jahre mit dem Bemerken, daß bei Abschluß der dießjährigen Impftabelle alle Impsbücher eingelangt waren.

		In	ıpfunç	zen.	Revaccinationen.			ımen.	
		Gelungen.	Miß= lungen,	. Total.	Ge= Lungen.	Miß= Lungen.	Erfolg unbe= tannt.	Total.	Zujammen
1 1 1 1 *1 *1 *1 *1 1 1 1 1eg	862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 nter teren rme	11,915 12,453 12,918 14,961 12,294 11,843 	35 29 81 34 45	11,941 12,488 12,947 15,042 12,328 11,888  10,723 12,405 13,740 3,823	53 43 266 8135 137 2 - 40 223 11,019	8 10 79 1359 27 — 11 123 3129		$-rac{2}{51}$	12,002 12,541 13,292 25,209 12,492 11,890 — 10,774 12,751 27,888 5,979
	rme	9,780	137	9,917	9138	2854		11,992	<b>21,9</b> 09
* Einige Impfbücher nicht eingelangt. ** Angaben fehlen.									

Eine in sozialer Beziehung erfreuliche Erscheinung bildet die absolute und relative Abnahme der vom Staat bezahlten Armen= impfungen. Es hängt diese Erscheinung offenbar mit dem im Ganzen erleichterten Gelderwerb zusammen.

Es betrug die Zahl der gelungenen Impfungen durchschnittlich: in den Jahren von Armen von Nichtarmen oder auf 100 Arme Nichtarme.

			2 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6
1860 - 1865	4362	7891	181
1866—1870*)	3607	8049	223
1871	3785	9780	258

<sup>\*)</sup> Ercl. 1868.

Bern, den 17. August 1872.

Für den Direktor des Innern, der Stellvertreter:

2. Kurz.